



Stadtparlament: Interpellationen

**Interpellation Maria Huber, Susanne Gmünder Braun, Daniel Bertoldo, Pascal Kübli:
Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren in allen Quartieren; schriftlich**

Maria Huber, Susanne Gmünder Braun, Daniel Bertoldo, Pascal Kübli sowie 33 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 17. Januar 2012 die beiliegende Interpellation „Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren in allen Quartieren“ ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Einleitung

Der Besuch von Mittagstischen hat für Seniorinnen und Senioren mehrere positive Effekte, vorab in Bezug auf soziale Kontakte. Ältere Menschen laufen aufgrund verschiedener Umstände Gefahr, den Anschluss an ihr gesellschaftliches Umfeld zu verlieren. Zu diesen zählen etwa das Ausscheiden aus dem Berufsleben, der Verlust des Lebenspartners oder der Lebenspartnerin sowie weiterer Bezugspersonen der eigenen Generation, die nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit und die damit einhergehenden Einschränkungen bei der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Viele alleinstehende ältere Menschen leben isoliert in ihrer Wohnung und pflegen kaum Kontakte zu anderen Menschen, oft nicht einmal zu ihren Nachbarn. Gerade im städtischen Umfeld ist die soziale Isolation älterer Menschen tendenziell höher als in ländlichen Regionen.

Unter dem Credo „möglichst lange autonom zu Hause zu leben“ möchten ältere den Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim möglichst weit hinausschieben, obwohl sie eigentlich Unterstützung (z.B. beim Einkaufen, Haushalt, Pflege) bräuchten oder sogar Verwahrlosungsercheinungen auftreten. Der Anteil älterer Menschen ohne Angehörige oder Bekannte hat zudem in den letzten Jahren zugenommen. Aufgrund des Wunsches, möglichst lange zu



Hause zu leben, entstehen Problemlagen, an die professionelle Unterstützungsangebote teilweise nur schwer herankommen, weil die Zielgruppe zurückgezogen zu Hause lebt.

An Seniorenmittagstischen können nicht nur soziale Kontakte gepflegt und neue Kontakte geknüpft werden. Es geht auch um die Einbindung in ein soziales Netz, das Unterstützung in der Alltagsbewältigung leistet: Probleme können angesprochen, Erfahrungen ausgetauscht und im Bedarfsfall professionelle Hilfe organisiert werden. Mittagstische finden meist in den Quartieren statt. Durch den Austausch mit Personen aus dem Quartier werden nachbarschaftliche Beziehungen gestärkt und man kann sich gegenseitig durch kleine Gefälligkeiten unterstützen.

Ein anderer Aspekt betrifft die Ernährung von älteren Menschen. Für viele ältere Menschen werden Einkaufen und Kochen mit fortstreichendem Alter beschwerlicher. Deshalb besteht die Gefahr, dass ältere Menschen sich weniger ausgewogen ernähren. Wenn zudem der Lebenspartner oder die Lebenspartnerin verstirbt, sinkt die Motivation, für sich selber zu kochen. In der Folge sind Mangelerscheinungen aufgrund einseitiger Ernährung häufig. Mittagstische können dem entgegenwirken, indem sie ein ausgewogenes Menu bieten, das in Gesellschaft eingenommen werden kann. Einkauf und Abwasch entfallen, was zusätzlich entlastend wirkt.

2 Mittagstischangebot für Seniorinnen und Senioren in der Stadt St.Gallen

In der Stadt St.Gallen werden 14 Mittagstische angeboten, an denen Seniorinnen und Senioren teilnehmen können, davon werden zwölf von kirchlichen Organisationen organisiert und zwei von privaten Trägern.

Die Kosten für ein Mittagessen (Vorspeise, Hauptgang, Dessert und Kaffee) belaufen sich auf CHF 8 bis 13, wobei kirchliche Angebote im Schnitt CHF 10 kosten (ausser St.Georgen: CHF 13). Der günstige Preis ist möglich, weil Freiwillige kochen. Der Mittagstisch in Haggen bezieht seine Menus vom Pflegeheim Bruggen und verlangt dafür CHF 13. Die Seniorinnen und Senioren des Forums Heiligkreuz essen im Pflegeheim Heiligkreuz, wo das Mittagessen CHF 13.50 kostet. Diesen Tarif kann das Forum dank Spenden auf CHF 10 ermässigen. Beide privaten Anbieter erhielten von der Stadt St.Gallen im Jahr 2011 einmalige Beiträge als Starthilfe aus den Unterstützungsbeiträgen zur Förderung der städtischen Alters- und Generationenkultur: das Forum Heiligkreuz CHF 1'000 und der Treffpunkt Haggen CHF 500. Ob in anderen Quartieren noch weitere Mittagstischangebote geplant sind, ist dem Stadtrat nicht bekannt.

Alle aufgeführten Mittagstische werden ausschliesslich von Freiwilligen betrieben. Bei den kirchlichen Organisationen, die ihre Mittagessen selbst kochen, arbeiten die Kochenden und



ihre Unterstützungen unentgeltlich. Auch im Forum Heiligkreuz engagieren sich die Organisatoren freiwillig und holen Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr mobil sind, mit einem Fahrzeug ab.

Trägerschaft	Ort	Quartier	Häufigkeit	Bemerkung
<i>kirchliche Mittagstischangebote</i>				
Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindehaus Lachen, Burgstrasse 104	Lachen	monatlich am 1. Montag	
Evang. Kirchgemeinde	Evang. Kirchgemeindehaus Winkeln, Kreuzbühlstrasse 20	Winkeln	monatlich am 4. Donnerstag	
Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindehaus St. Georgen	St. Georgen	monatlich	auch für Allein-stehende
Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindehaus Linsebühl, Flurhofstrasse 3	Linsebühl	monatlich jeweils sonntags	für Jung und Alt
Evang. Kirchgemeinde	Pavillon, Wolfganghof 10	Bruggen	monatlich am 1. Mittwoch	
Evang. Kirchgemeinde	Evang. Kirchensaal Bruggen, Zürcherstrasse 216	Bruggen	monatlich an 3. Donnerstag	
Evang. Kirchgemeinde	Evang. Pflegeheim Bruggen, Ullmannstrasse 11	Bruggen	täglich	für alle offen, keine organisierte Seniorengruppe
Evang. Kirchgemeinde	Baracke, Oberstrasse 298	Bruggen	monatlich am 2. Donnerstag	auch für Familien oder Alleinstehende
Kath. Kirchgemeinde	Pfarrheim der Pfarrei St. Martin, Fürstenlandstrasse 180	Bruggen	zweiwöchentlich jeweils am Mittwoch	
Kath. Kirchgemeinde	Pfarramt Riethüsli, Teufenerstrasse 148	Riethüsli	wöchentlich jeden Dienstag	
Kath. Kirchgemeinde	Offenes Haus	St. Fiden	wöchentlich Mittwoch bis Freitag	
Freie Evangelische Gemeinde Stadtmission	Winkelbachstrasse 7	Neudorf	wöchentlich jeden Dienstag	für Jung und Alt
<i>private Mittagstischangebote</i>				
Treffpunkt Haggen (Verein)	Haggenstrasse 5	Haggen	wöchentlich jeden Freitag	für Jung und Alt
Forum Heiligkreuz Quartier (Verein)	Evang. Pflegeheim Heiligkreuz, Lettenstrasse 24	Heiligkreuz	monatlich 3. Dienstag	

3 Mittagstische als Aufgabe für die Quartierentwicklung

Die auf drei Jahre befristete Stelle eines Quartierentwicklers im Amt für Gesellschaftsfragen wurde am 1. April 2012 besetzt. Die Stärkung bestehender bzw. die Etablierung neuer Mittagstische kann durchaus ein Element der Gemeinwesenarbeit sein, wenn in einem Quartier



ein entsprechendes Bedürfnis besteht. Dies wird zu prüfen sein, wobei auch denkbar ist, solche Angebote für weitere Zielgruppen (z.B. Alleinstehende, Familien, Migrantinnen und Migranten) zu öffnen. In der Gemeinwesenarbeit steht Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, d.h. Personen oder Organisationen im Quartier organisieren und führen Angebote selbstständig durch und werden bei Bedarf unterstützt. Im Wesentlichen wird aber die Initiative vom Quartier aus ergriffen werden müssen.

4 Integration von Mittagstisch-Freiwilligen ins Zeitvorsorge-Projekt

Bei Zustimmung des Parlaments kann das Projekt „Zeitvorsorge“ im Verlauf des Jahres 2013 operativ werden. Der Einbezug ins Zeitvorsorgesystem von Seniorinnen und Senioren, die sich für Mittagstische engagieren, ist grundsätzlich denkbar, soweit sich die Betreiber der Mittagstische (Vereine, Kirchgemeinden) als (nicht-professionelle) Leistungserbringer innerhalb der Zeitvorsorge betätigen wollen. Die organisatorischen Details wären dann zwischen der Zeitvorsorge-Trägerschaft und den jeweiligen Organisationen zu klären.

5 Vorbereitung von Freiwilligen für Seniorenmittagstische

Eine Vorbereitung von Freiwilligen für Seniorenmittagstische durch oder in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute ist sicherlich prüfenswert. Ein entsprechendes Angebot sollte jedoch nur geschaffen werden, wenn seitens der Freiwilligen bzw. der Mittagstischbetreiber ein ausgewiesener Bedarf besteht.

Eine andere Art, Seniorenmittagstische durchzuführen, regt das Migros-Kulturprozent mit seiner Initiative „Tavolata“¹ an. Unter dem Namen „Tischgemeinschaften“ organisieren sich Seniorinnen und Senioren selbst. Ziel der Initiative ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und lokale Netzwerke zu fördern. Wer aktiv ist und gerne Anlässe organisiert, kann selber eine Tischrunde an einem öffentlichen oder privaten Ort starten. Wer an einer Tavolata teilnehmen möchte, meldet sich auf bestehende Angebote. In der Stadt St.Gallen bestehen noch keine Tavolata-Tischgemeinschaften, jedoch in Eggersriet, Heiden und Romanshorn.

Das Migros-Kulturprozent stellt auf seiner Homepage nützliche Unterlagen und Vorlagen zur Verfügung, um eine Tischgemeinschaft zu gründen. Zudem werden schweizweit Impulsveranstaltungen angeboten, an denen man Informationen und Tipps erhält, wie man eine Tischgemeinschaft gründet. In der Stadt St.Gallen veranstaltet das Migros-Kulturprozent am 24. April 2012 eine solche Impulsveranstaltung.

¹ Mehr Informationen dazu unter <http://www.tavolata.net>.



6 Alters- und Pflegeheime als Veranstaltungsort für Mittagstische

In den meisten Quartieren der Stadt St.Gallen werden Alters- oder Pflegeheime betrieben. Die Mehrheit der zwanzig Heime verfügt über ein öffentlich zugängliches Speiselokal oder Restaurant. In vielen Fällen würden eine bessere Nutzung sowie ein breiterer Austausch mit Personen ausserhalb des Heims begrüsst. Mittagessen werden täglich für die Bewohnenden zubereitet und könnten auf Anmeldung grundsätzlich ohne viel Zusatzaufwand für weitere Gäste zubereitet werden. Zudem könnten die Heimbewohnerinnen und -bewohner mit Personen ausserhalb des Heims in Kontakt treten, während sich die Gäste der Mittagstische mit dem Alters- und Pflegeheim im Quartier vertraut machen und so auch Hemmschwellen abbauen können.

Die meisten Alters- und Pflegeheime verfügen über eine Infrastruktur, die für Mittagstisch-Angebote genutzt werden könnte. Das Pflegeheim Bruggen bietet als einzige Institution einen täglichen Mittagstisch an, der sich allerdings nicht speziell an Seniorinnen und Senioren richtet. Es gibt dort keine organisierte Gruppe, die sich regelmässig trifft.

Für die Etablierung von Mittagstischen für Seniorinnen und Senioren in Alters- und Pflegeheimen ist zu Beginn ein gewisser Effort der Heime nötig, um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda im Quartier können zusätzliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewonnen werden. Generell ist der Einsatz von Freiwilligen in einem solchen Modell nicht zwingend, wenn Seniorinnen und Senioren mobil sind oder sich selbst organisieren und gegenseitig unterstützen können. Freiwillige Personen, welche die Teilnehmenden betreuen und den Transport von weniger mobilen Personen übernehmen, können je nach Situation sinnvoll sein. In Alters- und Pflegeheimen sind bereits Freiwillige tätig, die mit älteren Menschen spazieren gehen, ihnen vorlesen oder mit ihnen Ausflüge unternehmen. In den meisten Heimen finden sich wahrscheinlich Personen, die sich für eine solche Aufgabe gewinnen lassen.

7 Schlussbemerkung

Mittagstische für Seniorinnen und Senioren können sich auf deren Lebensqualität in verschiedener Hinsicht positiv auswirken, gerade in einem städtischen, eher anonymen Umfeld. In der Stadt St.Gallen besteht für Seniorinnen und Senioren im eigenen oder einem benachbarten Quartier die Möglichkeit, einen Mittagstisch aufzusuchen. Solche werden in den meisten Fällen von Kirchgemeinden organisiert. Die Schaffung zusätzlicher Mittagstischangebote ist zu begrüssen, insbesondere wenn es sich um konfessionsunabhängige Angebote handelt. Dies soll jedoch situativ und bedarfsgerecht in den einzelnen Quartieren geschehen. Der Stadtrat sieht davon ab, stadtweit einheitliche Seniorenmittagstische durch



die öffentliche Hand zu etablieren. Vielmehr soll privates Engagement gefördert und bei Bedarf unterstützt werden.

Das Amt für Gesellschaftsfragen steht Einzelpersonen wie Organisationen bei der Gründung eines Mittagstisches beratend zur Seite, unterstützt private Initiativen ideell und kann auf ein breites professionelles Netzwerk zurückgreifen. Es besteht zudem die Möglichkeit, Mittagstische in der Anfangsphase durch Unterstützungsbeiträge zur Förderung der städtischen Alters- und Generationenkultur im Sinne einer Starthilfe zu unterstützen. Als Massnahme wird das Amt für Gesellschaftsfragen ein Informationsangebot auf der städtischen Website bezüglich Mittagstische für Seniorinnen und Senioren (z.B. Tavolata, bestehende Angebote, Unterstützungsbeiträge) aufbauen und so auch zu einer stärkeren Sensibilisierung für das Thema beitragen. Falls das Zeitvorsorgeprojekt umgesetzt wird, haben Organisationen die Möglichkeit, die Zeitvorsorge zu nutzen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation vom 17. Januar 2012

